

Kann Erkennen Handeln werden?

Katharine Laura Bräuer

Dieser Artikel über Dietrich Bonhoeffer spricht für sich selbst und auch für unsere heutige Zeit. Hat die Welt vielleicht etwas gelernt? Schließlich gehört doch die gesamte Menschheit auf irgendeine Weise zusammen, und was jetzt im Osten geschieht, war uns hier im Westen schon „vor einiger Zeit“ nicht unbekannt. Wenn ich da an die Geschehnisse in unserem Land denke, die Bombennacht über Dresden, über Berlin, ect., die Zwangswanderungen aus unserer Heimat, und was an Greuel in unserem Land nach dem letzten großen Krieg so ablief.

Gut, es liegt ja 70 Jahre zurück, aber so einige Menschen, die das gesehen haben, leben noch und können davon erzählen. Und tun sie es? Haben sich die Menschen Gedanken gemacht, ob solches „mitmenschliches Verhalten“ zu irgendetwas wirklich Lohnendem führt?

Da gibt es dicke Bücher über Menschheitsentwicklung, die viele Jahrtausende abdecken und kaum etwas Erfreuliches berichten, also bitte – die jetzige Zeit beweist, dass sich endlich einmal etwas ändern sollte! Man möchte es fast nicht glauben, aber dass sich etwas zu ändern, etwas zu bewegen scheint, zeigt sich. Jawohl, selbst wenn es auch noch so bescheiden ist.

Machen sie einmal die Augen auf und versuchen Sie, danach Ausschau zu halten, vielleicht entdecken sie ja auch, was ich meine. Ich wage es nicht, es zu benennen, aber ich kann es schon fühlen, ganz klein, aber doch. Eine Aussicht, eine Hoffnung, die nicht nur kurzfristig bleibt, eine Wandlung, die so großräumig werden könnte, dass sie wirklich eine Änderung herbei führt. Und da kann jeder Einzelne mitwirken, jeder kleine Einzelne kann seinen Beitrag tun.

DER WILLE, DIE RICHTUNG DES MENSCHEN VOR GOTT IST DER INHALT UND SINN UN-

„Dem Rad selbst in die Speichen fallen“

Vor 60 Jahren wurde Pfarrer Bonhoeffer von den Nazis ermordet

Von guten Mächten wunderbar geborgen, / erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist mit uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (Aus dem Lied „Von guten Mächten“, das Dietrich Bonhoeffer im KZ wenige Monate vor seiner Hinrichtung schrieb.)

Augsburg (AZ). Am frühen Morgen des 9. April 1945 ist der Gefängnishof des Konzentrationslagers Flossenbürg bei Regensburg schon hell erleuchtet. Sieben Nazigegner werden aus ihren Zellen geführt. Unter ihnen ist auch ein Pastor: Dietrich Bonhoeffer. Die Gefangenen hören, was ein NS-Standgericht in der Nacht beschlossen hat: Todesurteil wegen Hochverrats. Bonhoeffer kann noch kurz beten. Dann muss er seine Kleider ablegen und die Treppe zum Galgen besteigen. „Ich habe kaum je einen Mann so gottergeben sterben sehen“, notiert der Lagerarzt. Bonhoeffer wurde nur 39 Jahre alt. Und doch ist kaum ein evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts so bekannt wie er. Straßen, Schulen, Kirchen und Gemeindegemeinschaften tragen seinen Namen. Ein Kinofilm erzählt seine Geschichte. Sein leidenschaftlicher Protest gegen die Nationalsozialisten, seine aktive Rolle im Widerstand gegen Hitler, seine Bücher und sein Märtyrertod vor 60 Jahren finden weit über deutsche Grenzen hinaus Beachtung. US-Präsident George W. Bush nannte ihn „einen der größten Deutschen“.

Bonhoeffer wurde 1906 als Sohn eines Psychiatrie-Professors in Breslau geboren. Schon früh warnt er vor den Gefahren des Nazi-regimes. In einer Rundfunkrede spricht er bereits zwei Tage nach der Machtübernahme 1933 davon, dass der „Führer“ zum „Verführer“ werden könne. Im April 1933 erwägt er unter dem Eindruck der Judenverfolgung die Möglichkeit, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“.

Seit 1938 weiß er durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, den Vater des späteren Hamburger Bürgermeisters Klaus von Dohnanyi, von Hitlers Kriegsplänen und zugleich von Plänen für einen Staatsstreich, die am 20. Juli 1944 schließlich in die Tat umgesetzt wurden. Doch schon zuvor, am 5. April 1943, wird Bonhoeffer wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet. Doch konnte ihm nicht nachgewiesen werden, dass er als Widerstandskämpfer tätig war. In seiner Zelle erfährt er vom misslungenen Staatsstreich seiner Mitverschwörer am 20. Juli 1944. Erst im Zuge der Ermittlungen nach dem Attentat auf Hitler findet die Gestapo belastende Hinweise. Bonhoeffers Schicksal war besiegelt.

In Augsburg wurden 1955 der SS-Chefrichter Otto Thorbeck und SS-Standartenführer Walther Huppenkoth zu Haftstrafen verurteilt. Beide hatten auch am Standgerichtsverfahren gegen Bonhoeffer mitgewirkt.



Für viele Protestanten ist der 1945 hingerichtete Pfarrer Dietrich Bonhoeffer heute eine Art evangelischer Heiliger. Bild: dpa

SERES SEINS. So steht es in einem Gedicht mit dem Titel „WAS ZÄHLT VOR GOTT“. GOTT – was ist das? Das ist die andere Seite in der Schöpfung, und wir haben ja gelernt, wo und wie diese andere Seite ist. Dass auch diese andere Seite von jedem Men-

schen anders gestaltet wird, tut ja nichts zur Sache, Hauptsache ist doch, dass sie von allen Menschen akzeptiert ist.

Also packen wir es an. Und wenn es auch über unser menschliches Leben hinaus führt, was tut das schon. ■

Was zählt vor Gott?

Katharine Laura Bräuer

*Wir Menschen sind doch stets bemüht
Ergebnisse zu erbringen.
Der Erfolg und damit doch auch
Bestätigung unseres Wollens
sollte sichtbar, hörbar, deutlich, klar,
erkennbar für alle erscheinen.*

*Wir quälen uns ab wohl Tag und Nacht,
das Denken bleibt nicht still –
unser ganzes Sinnen, unser Wertgefühl
für uns selbst und die andern soll sein,
was wir erreicht und geschafft und gewirkt,
es sollte messbar sein.*

*Das wäre im Ganzen auch nicht so falsch.
Die Erde ist so gemacht,
dass wir darauf wirken und arbeiten sollen.
Der Erhalt und die Pflege der Schöpfung für uns
und allem Geschaffenen verpflichtet.
Dieser Auftrag ist an uns gerichtet.*

*Doch reicht das nun auch für die Gottesidee?
Sieht der Himmel die Werke auch an?
Zeigt uns die Menschheitsgeschichte denn nicht,
wie leicht es zerstört werden kann?
Gott will etwas anderes, was mag es wohl sein?
Gibt es eine Antwort darauf?*

*Ist nicht der Mensch vielgestaltig und reich
mit Möglichkeiten begabt,
sodass jeder vor IHM ein Ganzes könnte sein,
von jeder Seite betrachtet?
Der Wille, die Richtung des Menschen vor Gott
ist der Inhalt und Sinn unseres Seins.*

*Nicht Größe vor Menschen, nicht Reichtum und Macht,
dies alles zerbricht und wird schal.
Die Freude in IHM, das gemeinsame Tun,
die Einheit von allem im Schöpfungskreis hier,
das dürfen wir Menschen bewirken und sein.*